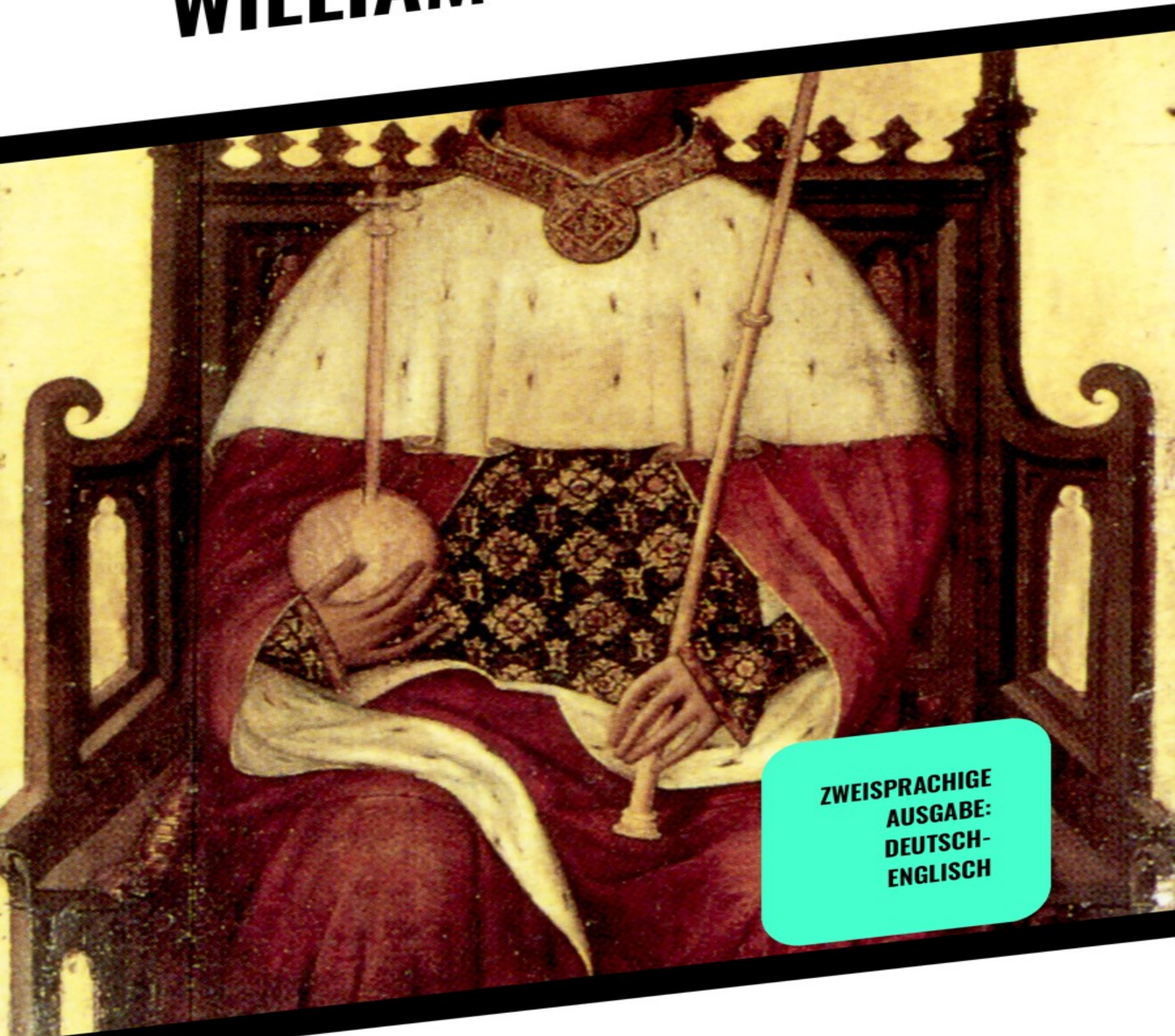




Sharp
Ink

WILLIAM SHAKESPEARE



ZWEISPRACHIGE
AUSGABE:
DEUTSCH-
ENGLISCH

KÖNIG RICHARD II.

William Shakespeare

König Richard II.

Zweisprachige Ausgabe: Deutsch-Englisch

Sharp Ink Publishing
2022
Contact: info@sharpinkbooks.com

ISBN 978-80-282-4405-7

Inhaltsverzeichnis - Table of Contents

[KÖNIG RICHARD II \(german\).](#)

[KING RICHARD II \(englisch\).](#)

[Englisch](#)

KÖNIG RICHARD II

(german)

[Inhaltsverzeichnis](#)

Inhalt

PERSONEN

ERSTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

[ZWEYTE SCENE](#)

[DRITTE SCENE](#)

[VIERTE SCENE](#)

[FÜNFTE SCENE](#)

[SECHSTE SCENE](#)

[SIEBENDE SCENE](#)

ZWEYTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

[ZWEYTE SCENE](#)

[DRITTE SCENE](#)

[VIERTE SCENE](#)

[FÜNFTE SCENE](#)

[SECHSTE SCENE](#)

[SIEBENDE SCENE](#)

[ACHTE SCENE](#)

[NEUNTE SCENE](#)

[ZEHNTE SCENE](#)

[EILFTE SCENE](#)

DRITTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

ZWEYTE SCENE

DRITTE SCENE

VIERTE SCENE

FÜNFTE SCENE

SECHSTE SCENE

SIEBENDE SCENE

VIERTER AUFZUG

ERSTE SCENE

ZWEYTE SCENE

DRITTE SCENE

VIERTE SCENE

FÜNFTER AUFZUG

ERSTE SCENE

ZWEYTE SCENE

DRITTE SCENE

VIERTE SCENE

FÜNFTE SCENE

SECHSTE SCENE

SIEBENDE SCENE

ACHTE SCENE

NEUNTE SCENE

ZEHNTE SCENE

EILFTE SCENE

ZWÖLFTE SCENE

DREYZEHNTE SCENE

Englisch

PERSONEN

[Inhaltsverzeichnis](#)

KÖNIG RICHARD DER ZWEYTE.

HERZOG VON YORK.

JOHANN VON GAUNT, *Herzog von Lancaster.*

BOLINGBROKE, *Sohn des Johann von Gaunt, und nachmals König*

HEINRICH DER VIERTE.

AUMERLE, *Sohn des Herzogs von York.*

MOWBRAY, *Herzog von Norfolk.*

GRAF VON SALISBURY.

LORD BERKLEY.

BUSCHY, BAGOT *und* GREEN, *Diener des Königs Richard.*

GRAF VON NORTHUMBERLAND, LORD PERCY, *dessen Sohn, ROSS und WILLOUGBY, Bolingbroks Freunde.*

BISCHOFF VON CARLISLE *und* SIR STEPHAN SCROOP, *Freunde des Königs Richard.*

FIZWATER, SURRY, ABBT VON WESTMINSTER *und* SIR PIERCE VON EXTON, *Herren vom Parlament.*

Die KÖNIGIN, König Richards Gemalin.

Die HERZOGIN VON GLOCESTER.

Die HERZOGIN VON YORK.

Hofdamen der Königin.

Herolde, zween Gärtner, ein Kammerdiener, ein Hüter, ein Bote, und andre stumme Personen.

Der Schauplaz ist in verschiedenen Theilen von England.

Englisch

ERSTER AUFZUG

[Inhaltsverzeichnis](#)

ERSTE SCENE

[Inhaltsverzeichnis](#)

Der Hof.

König Richard, Johann von Gaunt, Lords und Gefolge treten auf.

KÖNIG RICHARD.

Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster, ehrenvoller Greis; hast du, deinem Eid und deiner Pflicht gemäß, Heinrichen von Herford, deinen kühnen Sohn anhergebracht, um jene Anklage zu behaupten, die er unlängst gegen Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk angebracht, und die wir damals anzuhören keine Musse hatten?

GAUNT.

Ich habe ihn hieher gebracht, Gnädigster Herr.

KÖNIG RICHARD.

So sage mir dann ferner: Hast du nicht von ihm erforscht, ob es nur ein alter eingewurzelter Groll gegen seine Person ist, was ihn zu dieser Klage angetrieben; oder die pflichtmäßige Treue eines guten Unterthanen, um einen geheimen Verräther in Mowbray zu entlarven?

GAUNT.

So viel als ich von ihm über diese Sache herausbringen

konnte, so ist es kein Privat-Groll, sondern die vermeynte Entdeckung einer über Eurer Hoheit schwebenden Gefahr.

KÖNIG RICHARD.

So ruffe man sie dann vor unsre Gegenwart; wirs selbst wollen, Stirne gegen Stirne, den Kläger und den Beklagten reden hören: Sie sind beyde von sehr feuriger Gemüths-Art, beyde voll Grimms; in ihrer Wuth beyde taub wie die See, und rasch wie Feuer.

Englisch

ZWEYTE SCENE

Inhaltsverzeichnis

Bolingbroke und Mowbray zu den Vorigen.

BOLINGBROKE.

Möge eine lange Reyhe von Jahren, voll glücklicher Tage, meinem gnädigsten und geliebtesten Oberherrn bestimmt seyn!

MOWBRAY.

Und jeder Tag die Glückseligkeit des vorigen vermehren, bis der Himmel, der Erde soviel Glück mißgönnd, das Vorrecht der Unsterblichkeit zu eurer Crone hinzuthut.

KÖNIG RICHARD.

Wir danken euch beyden; obgleich die Sache selbst, weißwegen ihr vor uns erschienen seyd, ein Beweis ist, daß uns einer von beyden schmeichelt. Vetter von Hereford, sage, was für Vorwürfe gegen den Herzog von Norfolk, Thomas Mowbray, hast du anzubringen?

BOLINGBROKE.

So wisset dann vor allen Dingen, Gnädigster König, und der Herr sey meiner Reden Zeuge! daß ich aus Antrieb der pflichtmäßigen Liebe eines getreuen Unterthanen, aus zärtlicher Sorge für die Erhaltung meines Fürsten, frey von Groll, Rachgier oder andrer unächter Absicht, als Ankläger hieher in seine königliche Gegenwart gekommen bin. Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir, und horche wol auf meinen Gruß; denn was ich reden werde, wird entweder dieser Arm auf Erden erproben, oder meine unsterbliche Seele im Himmel verantworten. So sag' ich dann: Du bist ein

Verräther und Rebell, zu gut, ein solcher zu seyn, und zu schlimm, beym Leben zu bleiben; denn je schöner und crystallner der Himmel ist, desto häßlicher sehen die Wolken aus, die ihn befleken. Noch einmal, das Gewicht meiner Anklage zu verdoppeln, stopf ich dir mit dem schändlichen Namen eines Verräthers den Rachen, und wünsche, daß mir von meinem Gnädigsten Oberherrn erlaubt werde, an eben diesem Plaz und in diesem Augenblick, was meine Zunge gesprochen hat, durch mein recht-gezognes Schwerdt zu beweisen.

MOWBRAY.

Laßt nicht hier die Kälte meiner Worte meinen Eifer verdächtig machen; diese unsre Sache kan nicht mit den Waffen eines Weiberkriegs, dem bittern Geschrey zweor scharfen Zungen, unter uns entschieden werden. Das Blut ist heiß, das für diß erkalten muß. Jedoch kan ich mich keiner so zahmen Geduld rühmen, mich stossen zu lassen, und gar nichts dazu zu sagen; und würde mich nicht die Ehrfurcht vor Eu. Hoheit zurück halten, meiner freyen Rede Zügel und Sporren zu geben, sie sollte schnell genug seyn, diese Beschuldigungen von Verrätherey zweyfach in seinen Rachen zurück zu stossen. Sezet aber das hohe Vorrecht seines königlichen Geblüts bey Seite, und laßt ihn nicht den Vetter meines Königs seyn, so biet ich ihm troz, und verschmähe ihn, nenne ihn eine verläumderische Memme, und einen nichtswürdigen Schurken, und bin bereit, ihm zu beweisen daß er's ist, an welchem Ort er will mit ihm zusammen zu kommen, und wenn ich gleich mit naktem Fuß auf die befrornen Gipfel der Alpen rennen müßte, oder in welche andre unbewohnbare Gegend es seyn mag, wohin nie kein Engländer es wagte seinen Fuß zu sezen. Indeß laßt diß meine Treue rechtfertigen: Bey allen meinen Hoffnungen, er hat die lügenhafteste Unwahrheit gesagt.

BOLINGBROKE.

Blasser, zitternder Verräther, hier zieh ich meinen Handschuh, lege die Vorrechte meines königlichen Geblüts bey Seite, und begeben mich des Vortheils, der Blutsverwandte eines Königs zu seyn, (worauf du aus Zagheit, nicht aus Ehrfurcht dich beruffen hast.) Wenn das bebende Bewußtseyn deiner Schuld dir noch so viel Stärke übrig gelassen hat, dieses Pfand meines Ehrenworts anzunehmen, so büke dich. Bey diesem, und bey allen andern Gesezen der Ritterschaft mach' ich mich anheischig, das was ich gesprochen habe, Arm gegen Arm, dir zu beweisen.

MOWBRAY.

Ich heb' ihn auf, und bey diesem Schwerdt schwör' ich, dessen sanfter Schlag die Ritterschaft auf meine Schulter legte; daß ich dir mit Speer und Schwerdt, nach ritterlichem Brauch und Sitte antworten will, und wenn ich mein Pferd besteige, möge ich nicht gesund wieder absteigen, wofern ich ein Verräther bin, oder für eine ungerechte Sache kämpfe!

KÖNIG RICHARD.

Was ist es dann, was unser Vetter den Mowbray bezüchtiget? Es muß etwas Grosses seyn, was uns vermögen kan, dem blossen Gedanken einer bösen Gesinnung von seiner Seite Plaz zu geben.

BOLINGBROKE.

Höret was ich sage, mein Leben soll beweisen, daß es Wahrheit ist; dieser Mowbray, sage ich, hat achttausend NobelsEine alte Münze, die an Werth etwas über sechs Englische Schillings betragen haben soll. aufgenommen, unter dem Vorwand Eu. Hoheit Kriegs-Völker damit zu unterhalten, solche aber wie ein Verräther und schelmischer Bube zurück behalten, und für sich selbst zu lüderlichem

Gebrauch angewandt. Ueberdas sag' ich, und will es durch einen Zweykampf beweisen, entweder hier, oder anderswo, sey es bis auf dem äussersten Stük Landes, das jemals ein Engländisches Aug' übersehen hat, daß alle Verräthereyen, die seit achtzehn Jahren in diesem Königreich angezettelt worden, von diesem treulosen Mowbray ihren ersten Ursprung genommen haben. Ferner sag' ich, und will es auf seinen ehrlosen Kopf beweisen, daß er Ursächer der Ermordung des Herzogs von Glocester war; daß er es war, der seine leichtgläubige Feinde aufstiftete, und daß er folglich es war, der wie ein feiger schelmischer Meuchelmörder sein unschuldiges Blut vergoß, welches izt, gleich Abels Blut, aus den stummen Gewölben der Erde zu mir um gerechte und strenge Rache schreyt. Und, bey dem glorreichen Werth dieses Bluts, das in meinen eignen Adern fließt, dieser Arm soll es vollziehen, oder dieses Leben soll aufgeopfert werden.

KÖNIG RICHARD.

Was sagst du hiezu, Thomas von Norfolk?

MOWBRAY.

O möchte mein Gebietender Herr sein Angesicht wenden, und seinem Ohr einen Augenblick taub zu seyn befehlen, bis ich diesem Schandflek seines Bluts gesagt habe, wie sehr Gott und Menschen einen so schändlichen Lügner hassen.

KÖNIG RICHARD.

Mowbray, unsre Augen und Ohren sind ohne Partheylichkeit; wär' er unser Bruder, ja wär' er der Erbe unsers Reichs, wie er nur unsers Vaters Bruders-Sohn ist, dennoch sollte, ich schwör' es bey der Majestät meines Scepters, eine so nahe Verwandtschaft mit unserm geheiligten Blut ihm nicht das geringste Vorrecht geben, noch die unbiegsam Festigkeit unsrer aufrichtigen Seele partheyisch machen. Er ist unser

Unterthan, Mowbray, wie du; rede frey und ungescheut, ich erlaub' es dir.

MOWBRAY.

So sag ich dann, Bolingbroke, in deinen verläumdricchen Hals hinein, du lügst! Drey Theile von der Summe, die ich für Calais erhielt, bezahlte ich an Sr. Hoheit Kriegs-Völker; das übrige behielt ich mit Einwilligung, für eine Schuld zurück, die ich an meinen König zu fordern hatte, den Rest der beträchtlichen Auslagen die ich machte, da ich lezthin nach Frankreich reiße, die Königin abzuholen. Nun, schlucke diese Lüge hinab – – Was Glocesters Tod betrifft, so war ich's nicht, der ihn erschlug. Wofern jemand berechtigt seyn sollte, mit einer solchen Beschuldigung wieder mich aufzutreten, so wär' es der ehrenvolle Vater meines Feindes, ihr mein edler Lord von Lancaster; euch stellt' ich einst hinterlistig nach dem Leben, ein Verbrechen, das noch immer meine reuvolle Seele foltert; aber ich beichtete es, eh ich leztmals das Sacrament empfieng, und ich bat euch so aufrichtig um Verzeihung, daß ich sie erhalten zu haben hoffe. Diß ist mein Vergehen; alles übrige, dessen er mich anklagt, ist der Geifer eines grollsüchtigen, lügenhaften und höchst ausgearteten Verräthers; und zum Zeichen daß ich Muth habe, dieses mit meinem Leben zu beweisen, werf ich gleichfalls mein Pfand vor dieses übermüthigen Verräthers Füße hin; in dem besten Blut, das in seinem Herzen wallt, will ich beweisen, daß ich ein rechtschaffner Edelmann bin; und damit ich nicht lange verziehen müsse, bitte ich Eu. Hoheit herzlichst, den Tag zu unserm Zweykampf anzusezen.

KÖNIG RICHARD.

Ergrimme Edle, laßt euch von euerm Fürsten zähmen; laßt uns diese Galle ohne blutvergiessen ausführen; Eure Wuth würde zu tiefe Einschnitte machen, und unsre Aerzte sagen, es sey izt nicht Zeit zum Bluten. Vergeßt, vergebt, vergleicht

euch, und werdet zufrieden; mein lieber Oheim, helft mir diesen Zwist in seiner Geburt ersticken; wir wollen den Norfolk besänftigen, ihr euern Sohn.

GAUNT.

Es kan meinen Jahren nicht übel anstehen, wenn ich ein Friedensstifter bin. Sohn, wirf des Herzogs von Norfolk Pfand wieder hin.

KÖNIG RICHARD.

Und ihr, Norfolk, werfet seines hin.

GAUNT.

Wie, Harry, du zögerst? Muß ich zweymal Gehorsam verlangen?

MOWBRAY.

Mich selbst, mein Gnädigster Souverain, werf' ich zu deinen Füßen; mein Leben kanst du fordern, aber nicht meine Ehre. Jenes ist meine Lehens-Pflicht dir schuldig; aber an meinen unbefleckten Namen hast du (trotz dem Tode, der auf meinem Grabe lebt) Die Reime, womit dieses Stük hie und da verbrämt ist, sind nach Pope's Anmerkung, meist ausserordentlich schlecht, so schlecht, daß dieser scharfsinnige Criticus vermuthet, sie seyen von einer fremden Hand. Dieser jämmerliche Einfall, der in () eingeschlossen ist, und alle andre von dieser Art durch dieses ganze Stük, sind dergleichen Reime, an die der Uebersetzer sich dann auch nicht gebunden halten wird.) kein Recht, und nimmermehr werd' ich zugeben, daß er zur Schande mißbraucht werde. Ich bin hier angegriffen und beschimpft worden, bis in die Seele mit der Verläumdung vergiftetem Speer durchstoßen, und diese tödtliche Wunde kan kein andrer Balsam heilen, als das Blut aus dem Herzen, welches diesen Gift ausgeathmet hat.

KÖNIG RICHARD.

Wuth muß Widerstand finden; gieb mir sein Pfand: Löwen machen Leoparden zahm.

MOWBRAY.

Ja, aber sie löschen ihre Fleken nicht aus; nehmt nur meine Beschimpfung von mir, so will ich mein Pfand abtreten. Mein theurer, theurer Gebieter, der ächtesten Schatz eines Mannes ist unbefleckte Ehre; ist diese verlohren, so sind Menschen nur überguldeter Leim oder gemahlter Koth. Meine Ehre ist mein Leben, sie sind in eins verwachsen; nehmt mir meine Ehre, so habt ihr mein Leben genommen. So laßt mich dann meine Ehre bewähren, mein theurer Oberherr; in ihr leb' ich, und für sie will ich sterben.

KÖNIG RICHARD.

Vetter, werft euer Pfand hin, macht ihr den Anfang.

BOLINGBROKE.

Der Himmel bewahre meine Seele vor einer so schändlichen Niederträchtigkeit. Wie, ich sollte mich vor meines Vaters Augen überwunden geben, oder mit einem blassen Bettler-Gesicht mich selbst vor diesem ausgeschämten Bastard anklagen? Eh meine Zunge einen solchen Laut von sich geben soll, eh sollen meine Zähne das slavische Werkzeug der wiederruffenden Feigheit durchschneiden und sie blutend in Mowbrays schändliches Antlitz speyen.

(Gaunt geht ab.)

KÖNIG RICHARD.

Wir sind nicht geboren zu bitten, sondern zu befehlen; und da wir dieses nicht können, um euch auszusöhnen, so haltet euch, so gewiß als euer Leben dafür antworten soll, bereit, auf Sct. Lamberts Tag zu Coventry zu erscheinen. Dort sollen eure Lanzen und Schwerdter den schwellenden Zwist

eures tiefgewurzelten Hasses entscheiden: Lord Marschall, ertheilt euern Herolden und Officieren Befehl, alles zu dieser feyerlichen Handlung zuzurüsten.

(Sie gehen alle ab.)

Englisch

DRITTE SCENE

[Inhaltsverzeichnis](#)

Der Schauplaz verwandelt sich in des Herzog von Lancaster Palast.

Gaunt und Herzogin von Glocester treten auf.

GAUNT.

Ach, Schwester! Denkt ihr, daß eure Ausruffungen mich stärker als der Bruder-Name treiben können, gegen die Mörder von Gloster's Leben zu entbrennen? Aber da die Bestrafung dieser Uebelthat in den nemlichen Händen ligt, welche die Uebelthat begangen haben, so laßt uns unsre Sache dem Himmel anheim stellen, der, wenn er die Stunde dazu auf Erden gereift sieht, heisse Rache auf der Verbrecher Haupt regnen wird.

HERZOGIN.

Ist das alles, wozu der Name deines ermordeten Bruders dich treiben kan! Hat die Liebe nicht mehr Wärme in deinem alten Blut? Edwards sieben Söhne, wovon du selbst einer bist, waren wie sieben Phiolen mit seinem geheiligten Blut angefüllt, oder wie sieben schöne Zweige, aus einem Stamm entsprossen; einige von diesen sieben Phiolen sind durch den Lauf der Natur ausgetrocknet, einige von diesen Aesten durch das Schiksal abgeschnitten; aber Thomas, mein theurer Gemal, mein Gloster, (eine Phiole voll von Edwards geheiligtem Blut, ein blühender Zweig aus seinem königlichen Stamm) ist gewaltthätig zerbrochen, und all sein kostbarer Saft verschüttet, ist umgehauen und alles sein Sommerlaub verwelkt, durch die Hand des Neids zerbrochen, durch des Meuchelmords blutige Axt umgefällt –

– Und du kanst gelassen bleiben? O, Gaunt, sein Blut war auch deines; eben dieses Ehebett, eben dieser Mutterleib, dieser Stoff, diese nemliche Form, so dich bildeten, machten ihn zum Menschen; in ihm, ob du gleich lebst und athmest, bist auch du erschlagen, ja du willigst gewisser Maassen in deines Vaters Tod ein, indem du deinen unglückseligen Bruder, ihn, der ein Theil von deines Vaters Leben war, so gleichgültig sterben siehst. Nenn' es nicht Geduld, Gaunt, es ist Muthlosigkeit; indem du so gelassen duldest, daß dein Bruder erschlagen worden, zeigst du den nackten Pfad zu deinem eignen Leben, und lehrst den unerbittlichen Mord dich auch zu mezel. Das, was wir an gemeinen Menschen Geduld nennen, ist blasse, kalte Feigheit in einer edeln Brust. Was soll ich noch mehr sagen? Du kanst dein eignes Leben nicht besser sicher stellen, als wenn du Glosters Tod rächst.

GAUNT.

Diese Sache ist Gottes Sache; denn Gottes Substitut, sein gesalbter Statthalter, hat seinen Tod verursacht; geschah es unrechtmäßig, so überlaßt Gott die Rache; ich werde niemals einen feindseligen Arm gegen seinen Diener aufheben.

HERZOGIN.

Gegen wen, ach! gegen wen mag ich dann, ich Unglückselige, über mein Unrecht mich beklagen?

GAUNT.

Gegen den Himmel, den Beschützer der Wittwe.

HERZOGIN.

Nun dann, so will ich; lebe wohl, alter Gaunt, lebe wohl. Du gehst nach Coventry, ein Zuschauer des Kampfs zwischen unserm Bruder Herford und dem lasterhaften Mowbray zu seyn. O, Himmel, lege meines Gemals erlidtnes Unrecht auf

Herfords Speer, damit er des mörderischen Mowbrays Brust durchbohre; oder wenn unglücklicher Weise sein Speer ihn verfehlt, o! so laß Mowbrays Verbrechen so schwer in seinem Busen werden, daß es seinem schäumenden Rosse den Naken breche, und der Reuter, so lang er ist, in die Schranken falle, ein dem Tod verfluchtes Opfer, wiewol unwürdig von Herfords edler Hand zu sterben. Lebe wohl, alter Gaunt; die Unglückliche, die einst deines Bruders Weib war, hat nun keinen andern Gespielen als einen Jammer, der nur mit ihrem Leben enden kan.

GAUNT.

Schwester, lebet wohl; ich muß nach Coventry.

HERZOGIN.

Nur noch ein Wort; der Schmerz wird nie fertig; empfehl mich meinem Bruder Edmund von York; sieh', das ist alles –
– Nein, geh' noch nicht – – Ob diß gleich alles ist, so geh' nicht so schnell, es wird mir noch mehr beyfallen. Sag' ihm –
– O was? Sag' ihm, er solle mich, so bald als möglich, zu Plaschie besuchen. Aber, ach, was wird der gute alte York dort sehen, als leere Gemächer und öde Wände, unbevölkerte Nebenzimmer und unbetretne Steine? Was für einen andern Willkomm wird er hören, als meine Klagen? Sag' ihm also – – Nein, laß ihn nicht hinkommen. Was kan sein Mitleiden mir helfen. Auf allen Seiten trostlos, will ich geh'n und sterben; diß lezte Lebewohl nimmt mein weinendes Auge von dir!

(Sie gehen ab.)

Englisch

VIERTE SCENE

[Inhaltsverzeichnis](#)

Die Schranken zu Coventry.

Der Lord Marschall, und der Herzog von Aumerle treten auf.

MARSCHALL.

Milord Aumerle, ist Harry Herford bewaffnet?

AUMERLE.

Ja, vom Fuß bis zum Kopf, und wartet ungeduldig hereingelassen zu werden.

MARSCHALL.

Auch der Herzog von Norfolk wartet voll ungeduldigen Feuers auf die Trompete des Appellanten.

AUMERLE.

Die Kämpfer sind also gerüstet, und erwarten nur die Ankunft seiner Majestät.

(Die Trompeten erschallen; und der König erscheint mit seinen Edeln; nachdem sie sich gesetzt haben, tritt der Herzog von Norfolk, als Appellat, in voller Rüstung auf.)

KÖNIG RICHARD.

Marschall, erforsche von jenem Ritter die Ursache, warum er hier in Waffen erscheint; frag' ihn nach seinem Namen, und lege ihm den gesetzmäßigen Eid zu schwören auf.

MARSCHALL.

In Gottes und des Königs Namen, sage wer bist, und warum erscheinst du hier in dieser ritterlichen Rüstung? Gegen wen

kommst du, und was ist deine Sache? Antworte bey deiner ritterlichen Ehre, und auf deinen Eid, und so beschütze dich der Himmel und deine Tapferkeit!

MOWBRAY.

Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, und ich erscheine hier bey meinem Wort, das einem Ritter unverleztlich heilig seyn soll, beydes meine Treue und ritterliche Ehre zu Gott, meinem König und meinen Nachkommen, wider den Herzog von Hereford, meinen Ankläger, zu behaupten, und mit Gottes Gnade und der Stärke meines Arms ihm durch meine Vertheidigung zu beweisen, daß er ein Verräther gegen Gott, meinen König und mich ist; und so wie ich für eine gerechte Sache fechte, so schütze mich der Himmel!

Die Trompeten erschallen; Bolingbroke, als ein Appellant, tritt in vollen Rüstung auf.

KÖNIG RICHARD.

Marschall, frage jenen bewaffneten Ritter wer er ist, warum er hier in diesem kriegerischen Aufzug erscheint? Und laß ihn, unsern Gesezen gemäß, förmlich auf die Gerechtigkeit seiner Sache schwören.

MARSCHALL.

Wie ist dein Name, und warum kommst du vor König Richards Gegenwart, in seine königliche Schranken? Gegen wen kommst du und was hast du für eine Sache? Rede, wie ein rechtschaffner Ritter, und so beschütze dich der Himmel!

BOLINGBROKE.

Ich bin Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby, und stehe hier in dieser Waffenrüstung, durch Gottes Gnade und meine Tapferkeit gegen Thomas Mowbray Herzog von Norfolk zu beweisen, daß er ein schändlicher und

verderblicher Verräther an Gott im Himmel, dem König Richard und an mir ist, und so wie ich für Recht und Wahrheit kämpfe, beschütze mich der Himmel!

MARSCHALL.

Bey Strafe des Todes erfreche sich niemand, diese Schranken zu berühren, als der Marschall, und diejenigen Officiers, welche zu Anordnung des Kampfs bestellt sind.

BOLINGBROKE.

Lord Marschall, laßt mich meines Königs Hand küssen und meine Knie vor seiner Majestät beugen; Mowbray und ich sind wie zween Männer, die eine lange und gefährliche Pilgrimschaft geloben; es sey uns also vergönnt einen feyrlichen Abschied von unsern Freunden zu nehmen.

MARSCHALL.

Der Kläger bittet sich die Gnade aus, Euer Majestät seine Schuldigkeit zu bezeugen, und seinen Abschied zu nehmen.

KÖNIG RICHARD.

Wir wollen herabsteigen, und ihn in unsre Arme schliessen. Vetter von Hereford, so wie deine Sache gerecht ist, so sey dein Glück in diesem königlichen Kampfe! Fahre wohl, mein Blut; und wenn dein Verhängniß ist, es an diesem Tag zu vergiessen, so werden wir trauern, aber keine Rache an dem Thäter nehmen.

BOLINGBROKE.

O laßt kein edles Aug' eine Thräne für mich entweihen, wenn ich durch Mowbrays Lanze falle! Aber so muthig wie ein Falke auf einen Vogel schießt, geh' ich mit Mowbray zu fechten. Mein theurer Herr, ich nehme meinen Abschied von euch, und von euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle – – nicht niedergeschlagen, ob ich gleich eine tödtliche Arbeit vor mir habe, sondern munter, jugendlich, und frölich

athmend – – O du, der irdische Schöpfer meines Wesens, (*zu Gaunt.*) dessen ehemaliger Jugend-Geist in mir wiedergebohren, mich mit zwiefacher Stärke emporhebt, den Sieg zu erreichen, der über meinem Haupte schwebt; stähle meine Rüstung durch dein Gebet, und schärfe durch deinen Segen die Spitze meiner Lanze, daß sie Mowbrays gewichstes Wamms durchdringen und dem Namen Johann von Gaunt durch das edle Betragen seines Sohns einen neuen Glanz gebe!

GAUNT.

Der Himmel begünstige dich in deiner gerechten Sache! Sey behend im Streit wie der Blitz, und laß deine Streiche, zweymal verdoppelt, wie betäubende Donnerschläge auf den Helm deines verderblichen Gegners herab stürzen. Feure dein jugendliches Blut an, sey tapfer, und lebe!

BOLINGBROKE.

So helfen mir meine Unschuld, Gott, und St. George!

MOWBRAY.

Was für ein Loos auch der Himmel oder das Glück für mich ziehen mag, so leb' oder sterb' ich hier, getreu an König Richards Thron, ein pflichtmäßiger, redlicher und rechtschaffner Edelmann! Nie hat ein Gefangner mit einem frohern Herzen seine Ketten abgeworfen, und seine goldne unabhängige Befreyung umfaßt, als womit meine tanzende Seele an diesem Kampf mit meinem Feind, wie an einem Freuden-Fest sich erlustiget. Großmächtigster Oberherr, und ihr meine edlen Freunde, empfängt aus meinem Munde den Wunsch glücklicher Jahre! So freudig und guten Muths wie zu einem Ritterspiel, geh' ich zu diesem Kampf; Redlichkeit hat ein ruhiges Herz.

KÖNIG RICHARD.

Fahre wohl, Milord; ich sehe Tugend und Muth ruhig in

deinen Augen ligen. Ordnet den Kampf an, Marschall, und beginnt!

MARSCHALL.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby, empfangen diese Lanze, und der Himmel schütze dein Recht!

BOLINGBROKE.

Fest in Hoffnung wie ein Thurm, ruf ich Amen!

MARSCHALL.

Geh, bringe diese Lanze Thomas, Herzogen von Norfolk.

1. HEROLD.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby, steht hier für Gott, seinen Lehnsherrn und ihn selbst, bey Straffe falsch und meineidig erfunden zu werden, zu beweisen, daß Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk ein Verräther an seinem Gott, seinem König und ihm sey, muthig steht er hier und fordert ihm zum Kampf auf!

2. HEROLD.

Hier steht Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, bey Straffe falsch und meineidig erfunden zu werden, beydes sich selbst zu vertheidigen, und zu beweisen, daß Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby ein Verräther an Gott, seinem Lehnsherrn, und ihm sey; und er wartet muthvoll und mit Verlangen auf das Zeichen zum Anfang.

(Man blaßt zum Angriff.)

MARSCHALL.

Blaset Trompeten, und ihr Kämpfer, rücket aus – Doch halt! Der König hat seinen Stab hingeworffen.

KÖNIG RICHARD.

Laßt sie ihre Helme und Lanzen bey Seite legen, und beyde